

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige, überaus lebhaft Marktverkehr fand nur auf den wenigsten Gebieten seine Befriedigung. Die Gemüsemärkte waren allerdings besser besetzt, aber gegenüber der Niefennachfrage war das Angebot nur zum verschwindendsten Teil in die Wagchale fallend. Der Raschmarkt erübrigte heute vom gestrigen Gärtnermarkt in Kaiser-Ebersdorf 12.000 Kilogramm Gärtnerverwaren. Aus Erdberg waren einige Gärtnereier heringekommen. Um die 800 Kilogramm Gärtnereier, die durch die Gemeinde Wien abgegeben wurden, herrschte ein menschengefährliches Gedränge; sogar um weiße Wasserrüben stellten sich die Leute in großen Reihen an. Niesig begehrte waren die roten Paradeiser, die seit einigen Tagen vorliegen, doch sind die Wiener trotz des Krieges noch immer sehr verwöhnt. Meine rote und grüne Paradeiser gehen schwer ab. In der Regel kaufen sie Gurkenhändler auf, die sie einsäuern. Spinat, Kohl und Kohlrüben sieht man sehr selten. Auch Salate mangeln im Angebot.

Das Marktamt notiert für Wien gegenwärtig folgende Grünwarenpreise, und zwar pro Kilogramm: hiesige Paradeiser K. 1.46 bis 1.76, ungarische K. 1.06 bis 1.40, Kürbis 46 bis 80 Heller, ungarische Gurken 60 bis 82 Heller, Fisiolen K. 2.16 bis 2.60, Wiener Gärtnereier K. 1.56 bis 1.84, inländische Zwiebel K. 2.16 bis 2.44, Matzer Knoblauch K. 2.80 bis 3.30, rote Rüben 76 Heller bis K. 1.10 (18 bis 24 Heller pro Stück), Kochsalat K. 1.26 bis 1.50 (12 bis 20 Heller pro Stück), Spinat 88 Heller bis K. 1.16, grüner Kohl K. 1.20 bis 1.34 (20 bis 30 Heller pro Stück), Kohlsprossen K. 1.75 bis 2.30, Böhmerfahat K. 1.10 bis 1.24, Karotten mit Grünzeug K. 1.10 bis 1.20, ohne K. 1.20 bis 1.40, Palmrüben 70 Heller; pro Stück notieren: Porree 5 Heller, Karfiol 38 bis 54, Wiener Gärtnereier 72 bis 80, Gärtnereier 12 bis 20, breitgekrauter Salat 14 bis 20, feingekrauter 16 bis 24, Kohlrabi 16 bis 32, ungarischer Paprika 8 bis 15, ungarische gelbe und Goldrüben 4 bis 8, Mohrrüben, klein 8, groß 20, kleine Sellerie 18 bis 30, große 36 bis 50, Petersilienwurzel, klein 4 bis 6, groß 8 bis 10 Heller; pro Büchel notieren: Mittel-Vertramkraut 24 bis 34 Heller, Majoran 24 bis 34, Dillkraut 22 bis 24,

Radieschen 24, Schnittlauch 24 Heller. Für Schwämme werden folgende Preise notiert: Salzmisch pro Kilogramm K. 1.80 bis 2.—; pro Viertelkilogramm: Herrenpilze K. 1.24 bis 1.34, Möllinge. (Gierschwämme) 75 bis 86 Heller; getrocknete Herrenpilze pro Dekagramm 45 bis 62 Heller.

Mit Rücksicht auf die zweitägige Pause in der Kartoffelabgabe wurden heute die Kartoffelabgabestellen reichlicher mit Ware versehen. Die Kartoffelanlieferungen sind derart geringfügig, daß nicht einmal der Tagesbedarf eingedeckt, geschweige denn auf die Auffüllung der Kartoffel-lager Rücksicht genommen werden kann. Das Rathaus erhielt aber, wie man hört, von der Regierung bestimmte Zusicherungen, daß man mit aller Energie trachten werde, den Winterbedarf der Stadt Wien hinsichtlich der Kartoffeln zu decken. In den Ausbringungsgebieten liegen schon zahlreiche, für den Abtransport nach Wien bestimmte Kartoffelwaggons, die infolge von Transport-schwierigkeiten nicht abdirigiert werden können, und infolge des nassen Wetters Gefahr laufen, anzufaulen. Die Bayern liefern keine Kartoffeln mehr zur Bahn und beginnen die Ueberflüsse der Ernte zu verfüttern. Gegen die Gefährdung der Kartoffelversorgung muß mit aller Entschiedenheit Front gemacht werden. Mit schönen Ministerreden und Zusicherungen allein läßt sich die Bevölkerung nicht mehr abspeisen.

Der Obstmarkt, der bis vor wenigen Tagen noch Ware in Hülle und Fülle bot, ist nahezu ausgestorben. Die riesigen Apfelmengen sind verschwendet. Da, wie es heißt, die Grenzen für die Ausfuhr von Winterobst gesperrt sind, ist zu hoffen, daß wir in nächster Zeit Winteräpfel auf dem Markt sehen werden. Weintrauben sind auch nicht allzu häufig. In Rüssen gehen Kettenhändlerische Preisstreiberien vor sich. Neuestens offerierten Agenten ungarische Rüsse mit 62.000 Kronen pro Waggon, ab Bahnstation; bis vor wenigen Tagen waren 42.000 Kronen der höchste Preis hierfür.

Die Aussichten für die Fleischversorgung haben sich nicht gebessert. Die geplante großzügige Konserverungsaktion, die uns vor einer katastrophalen Fleischnot im kommenden Frühjahr bewahren soll, will nicht recht in Fluß geraten, weil das Kriegsministerium in der Bestellung der benötigten Materialien lange auf sich warten läßt. Die Gemeinde Wien ist inzwischen darangekommen, das Schweineschlachthaus in eine Fleischgefrieranlage umzugestalten. Rindfleisch war heute ziemlich knapp. Schon in den frühen Morgenstunden begannen die Anstellungen auf den Märkten und vor den Fleischläden. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle waren Rind- und Kalbfleischbestände nur sehr knapp ausreichend. Hamm- und Schafffleisch lag über Bedarf vor. Gedörrte Partien davon wurden sogar schon mit K. 6.— pro Kilogramm verkauft. Die Großschlachtereie setzte stellenweise auch geräucherter Schafffleisch mit K. 8.— bis 10.— pro Kilogramm ab. In der Großmarkthalle war das Schweinefleischangebot von 5000 Kilogramm reich vergriffen. Sehr fühlbar machte sich heute der gänzliche Entfall der Rindsinnereizufuhr, auch das schwache Angebot von Kriegswurst erschwerte die heutige Bedarfsbefriedigung.

Der Wiener Zentralfleischmarkt, der heute nur eine Zufuhr von 34 Tonnen ungarischen Schafen, 39 Gänsen und 51 halbgemästeten Lutzhühnern aus Ungarn aufzuweisen hatte, konnte auch Rindfleisch für den morgigen Bedarf nicht bereiten. Seit einiger Zeit wird die Beobachtung gemacht, daß mit Militärlieferungen betraute Fleischhauer große, über den Militärbedarf reichende Fleischmengen an sich ziehen, deren Ueberflüsse dann zu extremen Preisen an Hotels, Gastwirtschaften und Sanatorien abgegeben werden. Dem privaten Konsum wird auf diese Art und Weise die Fleischbeschaffungsmöglichkeit sehr erschwert.

Auf dem Geflügelmarkt mangelt ein entsprechend reiches Angebot an Mastware. Halbgemästete Gänse gingen heute auf dem Karmelitermarkt reichend ab. Wurde eine solche Gans gewogen, so reichten sich gleich 20 bis 30 Hände, so sehr sind diese Masttiere infolge des Fettmangels begehrte. Hühner und Trutzhühner sind ebenfalls nicht allzu reichlich angeboten. Sehr lebhaft begehrte waren heute russisch-polnische Gänse, die reichend abgingen.

Auf dem Wildbretmarkt gab es heute Hirsch- und Rehfleisch sowie auch Gansen. Ungarische Gansen erzielten einen Stückpreis bis zu K. 18.50. Man sieht daraus, daß Ungarn uns keineswegs etwas schenkt, sondern sich alle Waren sehr teuer und über Gebühr bezahlen läßt. Auf dem Raschmarkt wurden gegen 100 Stück von der städtischen Wildbretübernahmestelle stammende Gansen mit einem Stückpreis von 6 Kronen abgegeben. Der Abfall an Fischen wird durch die anhaltende Fettnot sehr geschmälert. Das Seefischangebot war heute sehr spärlich.

Nach den dringend benötigten Eiern hielten die Hausfrauen auch heute wieder vergebliche Ausschau.